

# Volkstanz, Fahnenschwingen und Jodeln

Baselbiet/Fiesch | Brauchtumswoche mit Baselbieter Beteiligung

Zum letzten Mal genossen 510 Teilnehmende aus allen Landesgegenden, ja auch aus dem Ausland, die Brauchtumswoche Fiesch in vollen Zügen – eine abwechslungsreiche Kurswoche mit aktiv gelebter Volkskultur. Die Jubiläums-Brauchtumswoche fand bei herrlichen Wetterbedingungen statt. Aus dem Baselbiet nahmen 52 Personen teil, unter ihnen die Co-Präsidentin der Trachtenvereinigung Baselland, Susanne Gasser aus Muttenz.

Die Brauchtumswoche stand unter dem Patronat der Schweizerischen Trachtenvereinigung, einem der wichtigen Volkskulturverbände der Schweiz. Die Kurswoche wurde während der vergangenen 30 Jahre regelmässig für alle Alter angeboten – auch 2022 reichte das Altersspektrum von 0 bis 92 Jahre. Das attraktive Kursangebot reicht von den Kernthemen der Trachtenvereinigung (Volkstanz, Volkslied, Volksmusik und Handwerk) bis zu Fahnenschwingen, Jodeln und Alhornspielen.

Die Kursabfolge durch den Tag wurde mit einem vielseitigen Abendprogramm ergänzt. Im Rahmen des



Die Teilnehmenden der Brauchtumswoche, versammelt im Feriendorf Fiesch.

Bild zvg

Gastauftritts der Region Westschweiz präsentierte diese Volkskultur aus den verschiedenen Kantonen der Romandie und des Tessins. Neben dem traditionellen Fiescher Ball und der grossen «Stubete» ist das Volksmusik-Konzert aus der Region Basel zu erwähnen. Traditionelle Klänge wurden genauso geboten wie innovative Volks-

musik, zudem wurde gejodelt und zu Volksmusik gesteppt. Den Höhepunkt der Woche bildete der vielfältige und festliche Schlussabend am Freitag mit Darbietungen aus jedem Kurs. Mit lang andauernden «Standing Ovationen» wurden die beiden Gründer und Gesamtleiter der Brauchtumswoche, Andreas Wirth-Ruf und Johan-

nes Schmid-Kunz, nach 30-jähriger Projektleitung verabschiedet.

Das Sportresort Fiesch bot den Organisatoren der Brauchtumswoche immer eine hervorragende Infrastruktur. Die Erinnerung an die zehn Brauchtumswochen wird dem Sport Resort erhalten bleiben. Dieses widmete der Brauchtumswoche nämlich

den neuen Brunnen mitten im Feriendorf. Von 1969 bis 1980 fanden vier Volkstanzwochen, von 1994 bis 2022 zehn Brauchtumswochen in Fiesch statt – die Brauchtumsszene darf gespannt sein, mit welcher Idee einst ein neues Initiativkomitee an die Öffentlichkeit treten wird.

Andreas Wirth, Liestal

## Jubelgesang am Freundschaftstreffen der Chöre

Diegten | Die IG Chöre Bezirk Waldenburg feiert ihr 125-jähriges Bestehen



Musikalische Feier am Treffen der fünf befreundeten Chöre in Diegten.

Bild zvg

Seit nun 125 Jahren besteht der Bezirksverband IG Chöre Waldenburg. Dieses Jubiläum wurde am Sonntag, 25. September, beim Freundschaftstreffen der Chöre in Diegten gefeiert.

Die gemischten Chöre Eptingen, Lampenberg und Bubendorf sowie der Männerchor Liederkrantz Sissach folgten der Einladung des Chors Diegten und verbrachten einen festlich-musikalischen Nachmittag in der Mehrzweckhalle Diegten.

Die fünf Chöre zeigten ein vielfältiges Repertoire – a capella oder mit Klavierbegleitung. Vom volkstümlichen «Am Jura» bis zu Mundartpop wie «Alperose» und «Louenensee», von der Oper «Nabucco» bis zu Spirituals wie «Oh, Lord, what a Morning» und «Syahamba» präsentierten die Sänger und Sängerinnen ihr Liedgut aus dem 16. bis ins 21. Jahrhundert.

In ihrer Festrede blickte Lydia Ruffer, Präsidentin der IG Chöre Waldenburg, auf die 125-jährige Geschichte zurück und Barbara Hahn, Präsidentin des Chorverbands beider Basel, machte Mut für die Zukunft. Dafür sang sie sogar das Esaf-Lied «Zäme ha, zäme stah».

Wegen Corona konnten die Chöre anderthalb Jahre lang nicht proben und verloren dadurch auch einige Mitglieder. Die verbliebenen Sängerinnen und Sänger zeigten jedoch, dass der Chorgesang lebe und dass Singen nicht nur Spass mache, sondern auch gesund sei, führte Barbara Hahn weiter aus.

Nach den Festreden ging das Gesangsprogramm weiter und zum Abschluss stimmten alle Chöre gemeinsam ins «Dona nobis pacem» und «Euses Baselliet» ein.

Melanie Muhmenthaler, Diegten

## Da Armut in der Schweiz oft unsichtbar ist

Baselbiet | Winterhilfe mit Standaktion am Genussmarkt

Die Winterhilfe Baselland unterstützt von Armut betroffene Menschen im Kanton. Angelehnt an das Sujet der diesjährigen Herbstsammlung schenken Vorstandsmitglieder im Rahmen des Genussmarkts in Liestal vom 15. Oktober heisse Ovomaltine aus und verkauften den beliebten Birnel. Dies, um mit den Passantinnen und Passanten ins Gespräch zum Thema Armut zu kommen.

Das Thema Armut ist in unserem Land aktuell und gerade in der heutigen Zeit von zunehmender Brisanz, auch im Kanton Baselland. Im Armutsbericht 2014 werden rund 38 000 der Ende 2009 knapp 275 000 im Kanton Baselland wohnhaften Personen als armutsgefährdet aufgeführt. 21 000 Menschen mussten mit Einnahmen an oder unter der Armutsgrenze haus-

halten. Auch Kinder leben in Armut oder sind von Armut bedroht. Dies bedeutet materielle Entbehrungen, oft auch soziale Ausgrenzung, verminderte Bildungs- und Berufschancen und damit erschwerte Zukunftsaussichten.

Die Winterhilfe Baselland steht ihnen bei und leistet zielgerichtet Hilfe. Sie gibt Betten, Kleider und Nahrungsmittel ab, übernimmt dringende Rechnungen und bewirkt mit dem gemeinsamen Förderprojekt «Göttliche Region Basel» mit der Winterhilfe Basel-Stadt, dass von Armut betroffene Kinder und Jugendliche den Anschluss nicht verpassen. Die Erfahrung zeigt, dass in manchen Fällen mit einer einmaligen und punktuellen Leistung Gutes getan werden kann und das «Empowerment» von Kindern

und Jugendlichen von grosser Wichtigkeit ist.

Die Winterhilfe wurde 1936 gegründet und leistet ausschliesslich Inlandhilfe. Ihre Arbeit wird zum grössten Teil durch Spendengelder ermöglicht. Im Geschäftsjahr 2021/22 konnten in unserem Kanton 486 Gesuche positiv behandelt werden und wiederum zahlreiche Haushaltungen und Einzelpersonen (2113 Kinder, Jugendliche und Erwachsene) eine Unterstützung von der Winterhilfe im Betrag von insgesamt 628 000 Franken erhalten.

Die Winterhilfe ist in der gesamten Schweiz tätig und wirkt dort, wo sie gebraucht wird. Mit ihrer regionalen Verankerung zeichnet sie sich sowohl durch die Nähe zu den Hilfesuchenden wie auch zu den Spenderinnen



Das Interesse an der Winterhilfe und ihrem Team war am Genussmarkt altersunabhängig.

Bild zvg

und Spendern aus. Alle Winterhilfegeschäftsstellen sind mit dem Gütesiegel der Stiftung Zewo ausgezeichnet, der Bestätigung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Spen-

dengeldern. Das Motto der Winterhilfe ist: «Armut in der Schweiz ist oft unsichtbar».

Roland Plattner, Präsident Winterhilfe Baselland, Liestal